

# Calwer Wochenblatt

№ 172.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Bestimmungszeit: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 12 Pf.

Dienstag, den 31. Oktober 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postgebührenspr. ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachb. ortsvorteil 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr 1.10, Postgebüh. 20 Pf.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die gem. Aemter.

Auf dem Oberamt sind noch eine größere Anzahl Lutherschriften von J. Bölder vorhanden, dieselben eignen sich zur Verteilung in den Schulen und zur Aufnahme in die Ortsbibliotheken und werden zu dem ermäßigten Preise von 5  $\frac{1}{2}$  pro Stück abgegeben. Die Kosten sollten von der Gemeindefasse getragen werden.

Bestellungen nimmt das Oberamt entgegen.  
Calw, 30. Oktober 1905.

R. gem. Oberamt.  
Boelter. Schmid.

## Tagesneuigkeiten.

r. Calw, 29. Okt. Gestern Samstag abend hielt der hiesige jungliberale Verein seine Monatsversammlung im Gasthof z. Waldhorn ab. Nachdem der Vorsitzende Ratschreiber Dreher die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete Postulant Kaufmann einen übersichtlichen Bericht über die Vortragsveranstaltungen der letzten 2 Monate. Hierauf sprach Rechtslehrer Fischer über den im September in Stuttgart abgehaltenen Verband des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend. Besonders eingehend verbreitete sich der Redner über die auf dem Vertretertag behandelte Mittelstandspolitik. Dem Mittelstand gehören in Deutschland 24—30 Mill. Seelen an, und er nimmt an Zahl nicht ab. Mittelstands- und Sozialpolitik schließen sich nicht aus. Besonders wichtig ist eine gute Ausbildung der Lehrlinge; Fach- und Fortbildungsschulen sind noch weiter auszugestalten. In einer weiteren öffentlichen Sitzung des Vertretertags wurde über Ultramontanismus und deutsche Geistesbildung gesprochen. Hier verbreitete sich der Redner in eingehender Weise über das Wesen des Ultramontanismus und über seine

praktische Bekämpfung. Redner empfiehlt den Mitgliedern des jungliberalen Vereines gründliches Studium der wirtschaftlichen und politischen Fragen und weist auf die Notwendigkeit der Einigung aller Richtungen des bürgerlichen Liberalismus hin. Ein starker regierungsfähiger Liberalismus tut dem deutschen Volk not. Diese Einigung soll die liberale Jugend vorbereiten.

e. Calw, 30. Okt. Unter dem Vorhabe von Herrn Gauvorstand Schlatterer von Calw hielten die Gewerbevereine des nördl. Schwarzwaldgebietes eine Generalversammlung in der Dreißigen Brauerei ab, wozu zahlreiche Teilnehmer von hier und den benachbarten Oberämtern erschienen. Im Namen des hiesigen Bezirksvereins begrüßte der Vorsitzende die Versammlung. Sodann gab er eine Uebersicht über die Vereinsgeschäfte des abgelaufenen Jahres. Seinem Bericht über die Gesellenprüfungen ist zu entnehmen, daß sich hier an derselben 59 Lehrlinge beteiligten. In der wissenschaftlichen Prüfung erhielten dieselben etwas schlechtere Zeugnisse als in ihren praktischen Berufskennnissen; es sei bedauerlich, daß die Lehrlinge zum Teil so wenig Interesse für die Fortbildungsschule haben, auf die man so viel Geld und Mühe verwende. Dr. Stadtschultheiß Konz hielt sodann einen sehr lehrreichen und zeitgemäßen Vortrag über die von unserer Regierung in Aussicht genommene Reform der gewerblichen Fortbildungsschule. Daß unser Fortbildungsschulwesen reformbedürftig sei, werde allgemein anerkannt und auch die Art und Weise, wie die Reform geplant sei, sei wohl aus verschiedenen Veröffentlichungen der Tagespresse bekannt. Aber eine Sache von solcher Wichtigkeit sei auch der mündlichen Besprechung und Erwägung in dieser Versammlung wert. Der Redner beleuchtete dann die einzelnen Punkte der geplanten Neuordnung. Die gewerbliche Fortbildungsschule soll künftig nicht bloß eine Reiteration und Erweiterung der Volksschulkenntnisse sein. Als Hauptfrage trete die

Berufskunde in den Mittelpunkt allen Unterrichts. Die Lehrlinge sollen bekannt werden mit der Betriebslehre, mit dem Geschäftsgang, mit den Rohstoffen, Halbfabrikaten, Hilfsstoffen, Werkzeugen und Maschinen ihres Geschäftes, mit den chemischen und mechanischen Vorgängen ihrer Arbeit; sie sollen die Geschichte ihres Gewerbes und die Entwicklung desselben kennen lernen; sie sollen in die soziale Gesetzgebung eingeweiht und mit dem heutigen Geschäftsleben vertraut gemacht werden. An die Gewerbevereine soll sich angeschlossen das gewerbliche Rechnen mit Kalkulationen, der schriftliche Geschäftsverkehr und die für den Gewerbetreibenden so notwendige Buchführung und das Zeichnen. Für kaufmännische Lehrlinge werden auch wie früher Englisch, Französisch und Stenographie gefordert werden. Solcher Lehrplan werde bei den Lehrlingen größeres Interesse erregen als seine bisherigen Schulfächer; er erfordere aber auch Lehrer, die mit diesen Fächern vertraut seien; da man das von einem seminaristisch gebildeten Lehrer unmöglich verlangen könne und da der Handwerker nicht die pädagogische Fähigkeit hierzu besitze, so seien künftig extra ausgebildete Gewerbelehrer auszubilden. Habe man aber den Gewerbelehrer, so sei der Tagesunterricht, der das ganze Jahr über zu geben sei, die unmittelbare Folge. Als Mindestforderung seien pro Jahr 240—280 Schulstunden gefordert, welche, auf 40 Wochen verteilt, die heutige Stundenzahl nicht groß überschreite, nur seien die Schulstunden mehr zusammenhängend zu geben als bisher. Der Redner erörterte sodann die Frage, ob nicht ein weiteres, für Gewerbelehrlinge obligates 8. Schuljahr besser wäre als dieser auf drei Jahre verteilte Fortbildungsunterricht. Da die Schüler im 15. Jahre noch nicht geistig so weit gewachsen sind, diesen neuen Stoff in einem Jahre ganz zu erfassen, und da Unterricht und Praxis sich gegenseitig ergänzen sollen, so ist die dreijährige Fortbildungsschule vorzuziehen. Auch

## Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Geh' zur Ruhe armes Herz!“ flüsterten die blassen Lippen.  
„Dein Traum ist aus und dieses schändliche Weib, dessen Einflüsterungen ich horchte, als ich fast ein Kind war, ein wildes, unbändiges und undankbares Kind war, es tat, was ich längst hätte erwarten sollen, als ich selbst ihm jetzt den Weg zur Flucht bereitete. O, wie graut mir vor dem Tage, den so viel Glückliche mit Freuden begrüßen! Der Gedanke, daß mich das Schicksal gerade hierher führen mußte, erdrückt mich das Herz! Einem Schatten folgte ich, geleitet von dem Wahn, geliebt zu werden, und die Dede um mich her, dieses Verlassen sein erregt in mir das Gefühl einer Gefangenen, welche die Tür ihres Kerkers offen sieht und doch zittert vor der Flucht!... Ich fürchte mich auch, draußen einem Menschenantlitz zu begegnen...“

Ein Pochen an der Tür erschreckte sie; aber Gertrud's weiche, bittende Stimme draußen wirkte beruhigend.

„Du stehst mich bereits reisefertig; es soll mich nichts hier halten!“ sagte Afra zu dem Mädchen mit trübem Lächeln. „Ich konnte kein Auge schließen; ich verbrachte die Nacht in recht nervöser Stimmung.“

Gertrud stellte sich, als bemerkte sie die auffallende Veränderung in den Gesichtszügen ihrer Herrin nicht. Mit erstaunter Miene stand sie vor den Koffern.

„Ich wäre so gerne aufgestanden, wenn ich befohlen worden wäre... Aber die gnädige Frau denken doch nicht im Ernst daran, schon abzureisen und ohne...? Der Herr Graf muß doch heute kommen!“

Afra hatte sich gewendet.

„Wenn er oder Herr von Bodenbergs heute kommt und er sie nicht mehr findet!“ setzte Gertrud hinzu. „Gnädige Frau sollten jetzt am Morgen sich die Ruhe gönnen, die Sie in der Nacht nicht gefunden haben. Der Zug nach England geht erst am Abend... Darf ich das Frühstück bestellen? Ich werde danach draußen auf ihren Befehl warten und sollte der Beamte wieder kommen, ich werde ihn hinzuhalten wissen.“

„Du! das! Ich glaube, daß ich einer Stärkung bedarf!“

Afra fühlte sich ruhiger, seit sie nicht mehr so allein war.

Die kleine Schlange trat hinaus nicht ohne einen spähenden Seitenblick auf ihre Herrin. Sie selbst trug danach den Tee herein, als Afra in das Schlafgemach getreten war, servierte denselben mit vielem Geschick und ging sodann wieder hinaus auf ihren Posten.

Während Afra den Tee einnahm, der ihre Lebensgeister einigermaßen stärkte, erschien Gertrud ungerufen, um zu fragen, ob es ihr gestattet sei, das Schlafzimmer in Ordnung zu bringen; sie sei das so gewohnt.

Schweigend nickte Afra und Gertrud schlich sich fast unhörbar in das Nebengemach.

Hier stand sie einige Minuten, das Zimmer überblickend, das allerdings von der Unruhe einer Schlummerlosen zeugte; dann schlich sie auf den Behen in das dritte, für Jane bestimmt gewesene Gemach, drehte leise, geräuschlos den im Schloß der Türe zum Korridor stehenden Schlüssel zurück, überzeugte sich, daß jetzt die Türe underschlössen war und kehrte wieder zu ihrer Arbeit zurück.

„Arme junge Frau!“ flüsterte sie, doch nur äußerlich angewechselt von weiblichem Mitgefühl, denn sie hatte bereits insgeheim ihre Instruktion für heute erhalten und sorben schon nach derselben gehandelt.

Freilich hatte sie gestern Abend unter dem frischen Eindrucke des Erlebten

bezüglich der Kosten fahre die Gemeinde mit letzterer jedenfalls besser, da der Staat einen großen Teil übernehmen werde. Der dreijährige Unterricht werde wohl anfangs manchem Meister nicht gefallen wollen; da aber der Reformvorschlag der einzelnen Gemeinde freie Hand lasse, den Unterricht auf gelegene Zeit zu verlegen, auch einzelne Handwerkslehrlinge vom Besuch einzelner Fächer zu befreien, so werde man sich wohl mit dieser Forderung einigen können, zumal sie in vielen Gewerbevereinen schon oft ausgesprochen worden sei. Ein staatl. Zwang wird dann behufs Ordnung im Besuch nicht zu umgehen sein, wie solcher ja jetzt schon in vielen Gemeinden durch Gemeindeverordnung geschaffen sei. Die geplante Neuordnung sei vorerst bloß für Orte von 40 Gewerbelehrlingen gemünzt und werde erst eingeführt werden, wenn die nötigen Gewerbelehrer ausgebildet sind. Der Redner riet den Gewerbetreibenden der Reform freundlich entgegenzukommen und gerne anzunehmen, was andere Länder schon längst zum Vorteil ihres Handwerks bestanden. (Fortsetzung in nächst. Nummer.)

(Änderung im Fernsprecheinstellung an Sonn- und Festtagen.) Vom 1. November an dauert der Fernsprecheinstellung an Sonn- und Festtagen in Liebenzell von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags und während der Kurzeit außerdem von 8 bis 9 Uhr vormittags.

Stuttgart, 27. Okt. Im Gartensaal des Hotel Taylor hielt der Bund für Vogelschutz gestern seine jährliche Generalversammlung, in der nach Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Kommerzienrat Hähle, zunächst durch Forstamtsmann Dr. Hähle der Jahresbericht zur Kenntnis gebracht wurde. Derselben ist zu entnehmen, daß der innere Ausbau des Bundes nun für eine Reihe von Jahren als abgeschlossen betrachtet werden kann. Der Bund umfaßt zurzeit 8169 Mitglieder wovon rund 700 im letzten Jahr neu hinzugekommen sind. Erfreulich sei die Wahrnehmung, daß die Bestrebungen des Bundes in immer weiteren Kreisen Verständnis finden. Bollenbet wurde im vergangenen Jahr die Vogelzuchtanlage in Hedlingen, die verspricht, eine Zierde der Gegend und ein Vogelparadies zu werden. Aus der Tätigkeit des Bundes ist weiter zu erwähnen die Durchführung der Agitation gegen den Vogelmassenmord in Italien, die Eingabe des Bundes beim Reichstag um Verbot des Krammvogels und die freundschaftliche Fühlungnahme mit dem österreich. Reichsbund für Vogelschutz. Der Bund setzte im verf. Jahr 2131 Nistkästchen und 587 Futterhäuschen ab. Aus dem hierauf von Hrn. Herrn. Hähle vorgelegenen Kassenbericht war ersichtlich, daß der Bund für seine Schützlinge auch im verf. Jahr erhebliche Aufwendungen gemacht hat; so wurden allein für Schaffung von Nistgelegenheit 1000 M. für Vorbereitung der Vogelkünde 1800 M. für Vertilgung von Raubzeug 300 M. usw. ausgegeben. Insgesamt belaufen sich die Ausgaben auf rund 9000 M., denen einschließlich einer Einzahlung von 5000 M., 3600 M. Mitgliedsbeiträgen und 600 M. an Geschenken, 12 700 M. Einnahmen entgegenstehen. Das Bundesvermögen ist damit auf 8000 M. gestiegen. Rechnungs- und Kassenbericht wurden genehmigt. Bei den Wahlen wurde wiederum Frau Kommerzienrat Hähle zur 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Müller zum stellw. Vorsitzenden, Mittelschullehrer

Boß zum Schriftführer und Frau Oberfinanzrat Schuler zur Kassiererin gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Mittelschullehrer Boß noch einen Vortrag über „Wertwürdige Bäume in Württemberg und deren Erhaltung.“

Stuttgart, 28. Okt. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr kammerte sich in der Schmalestraße ein 6 Jahre alter Knabe an die Dachsel eines Anhängerwagens, stürzte ab und wurde überfahren. Er erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und mußte in die Olgaheilstal überführt werden. — Auf dem Nordbahnhof kam heute früh ein Akkuppler beim Rangieren zu Fall, er wurde von einer Maschine erfasst und ihm der linke Oberschenkel abgegesägt. Er mußte ins Katharinen-Hospital verbracht werden.

Reutlingen, 28. Okt. Die junge Volkspartei, die man hier schon sanft einschlafen glaubte, veranstaltete gestern im Marchloshof einen Vortragabend, der nur schwach besucht war. Lehrer Süßler sprach über „die politische Entwicklung des 19. Jahrhunderts.“ An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion an, in welcher unter anderem auch das Verhältnis des Lebensvereins zur Volkspartei zur Sprache gebracht wurde.

Bietigheim, 28. Okt. Einen freien Betrugsversuch leistete sich, lt. „N. d. d.“, vorgestern nachmittag ein elegant gekleideter, 32 bis 35 Jahre alter Herr mit schwarzem Schnurr- und Spitzbart dadurch, daß er sich von hier aus von der Häre'schen Brauerei in Aulendorf, als deren Vertreter Bodemer aus Stuttgart er sich ausgab telegraphisch 600 M. erbat zur Bezahlung von hier gekauften Wein. Die Brauerei traute jedoch nicht und fragte bei ihrem Vertreter Bodemer in Stuttgart, der zufällig zu Hause war, telefonisch an. Dieser wußte aber von der ganzen Sache nichts. Die hiesige Polizei wurde von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt, und es gelang, den Schwindler beim Postamt, wo er das Geld erwartete, festzunehmen. Bei der Vernehmung gab er einen solchen Namen an und behauptete, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Gestern früh wurde er dem Amtsgericht eingeliefert.

Leipzig, 29. Okt. Die heute nachmittag hier in zwei Sälen abgehaltene Herbstwanderer- Versammlung der Deutschen Partei war sehr gut besucht. Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Heber verteilte sich in zwei stündiger Rede über die Arbeiten des Landtags, freiste den Etat, die neuen Steuergesetze, die Gemeinde- und Bezirksordnung, sowie die Posttheatervorlage und befahte sich dann in längeren Ausführungen mit der Verfassungsrevision. Sein Vorwurf sei falscher und unbedeutender als der des Zentrums, im Landtag und in der Regierung habe man an dem christlichen Charakter der Volksschule rütteln wollen. Durch die Protestbewegung sei die rasche Einbringung der BesetzungsVorlage veranlaßt worden. Nur durch gegenseitige Nachgiebigkeit und Kompromisse könne ein Resultat erzielt werden. Der Berufsvereiner müsse eine geistliche Organisation der Berufsstände vorantreiben. Auf das Zentrum könne man nicht rechnen, seine Vorschläge seien mit Mythen anzunehmen. Ein Streitobjekt sei das von den Rittern verlangte Budgetrecht für die erste Kammer; keine Partei stimme dem zu. Das Zer-

trum, das nichts versäume, die konfessionelle Klust zu erweitern, werfe sich jetzt auf als Prediger des konfessionellen Friedens nur um an die protestantischen Ritter zu appellieren, mit ihm die Interessen des Christentums und den Konfessionismus zu wahren. Die deutsche Partei würde das Scheitern der Verfassung bedauern, er glaube aber noch nicht, daß die Ritter sich als Handlanger des Zentrums hergeben werden. Die Ablehnung der Verfassung, deren Aenderung kommen müsse, würde den Radikalismus nur säen. Seine Partei werde im Interesse des Zustandkommens des Gesetzes auf Lieblingsanträge verzichten. Der Redner berührte sodann noch die Frage des Fortbildungsschulwesens, verlangte eine Landwirtschaftskammer, sprach sich hinsichtlich der Fleischnot gegen eine Öffnung der Grenzen, für den Vieh- und Fleischzoll aus und führte die Forderung an die vorkähr. Nöckerie und Ringbildungen im Viehhandel zurück. Nachdem er noch auf die Parteien, namentlich den Despotismus der Sozialdemokratie und das Kraftwalterium protestantischer Gesinnungsauteilen in der Schwab. Tagewacht eingegangen war, schloß er mit Nelsons legtem Befehle: Das Vaterland erwartet, daß jeder seine Pflicht tut. (Lebh. Beifall.)

Friedrichshafen, 29. Okt. Ueber den Unfall der Königin wird gemeldet, daß sie am 27. vormittags in großer Lebensgefahr schwebte. Als sie im Seebad ihren gewohnten Morgenpazierritt unternahm, schaute, wie der Schw. Boten meldet, das Pferd. Die Königin wurde abgeworfen und erlitt durch einen Aufsitt des Pferdes ziemliche Verletzungen an der rechten Schläfe.

Ulm, 29. Okt. Aus Anlaß der gestrigen Einweihung des restaurierten Rathauses traf der König mit Sonderzug um 11 1/2 Uhr mittags hier ein und fuhr, nachdem er am Bahnhof von Oberbürgermeister Wagner und Bürger-ankersobmann Reichmann begrüßt worden war, durch die festlich geschmückten Straßen zum Rathaus. Dort erfolgte die Schlüsselübergabe, die Vorstellung der bei der Restaurierung tätig gewesenen Architekten und Künstler, und im Rathsaal die Begrüßung des Königs durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters. Er gab darin der Freude der Stadtverwaltung und Bürgerschaft über den Besuch des Königs und das Bedauern über die infolge eines Unfalls veranlaßte Abwesenheit der Königin Ausdruck und bezeichnete als Zweck der heutigen Feier die Beeidigung der Restaurierungsarbeiten und die zeitlich zusammenfallende Stadterweiterung. Die mit einem Hoch auf des Königs hochaltes Haus. Der König dankte für die freundlichen Worte des Willkommens, sprach seiner Freude über das neuerstandene blühende Heim loyalen Bürgerfins aus und bekundete den Wunsch, daß dieser treue loyale Sinn wie bisher auch ferner in dem Hause walten möge. Der König lernte daraufhin den von Fräulein Hildenbrand gereichten Ehrenpokal und nahm zwei von der Tochter des Oberbürgermeisters mit vösterreich. Widmung übergebene Goldgulden von Ulm für beide Majestäten in Empfang. Anschließend daran fand ein Rundgang durch das Rathaus statt, an dem sich die ebenfalls erschienenen Herzöge Albrecht und Ulrich, die Minister v. Brechtling, v. Pischel, v. Weizsäcker

in Ueberlegung gezogen, ob es nicht vorteilhafter sein könne, sich auf die Seite der reichen, armen Frau zu schlagen, denn was konnte man gegen diese haben; was hatte sich die Polizei in eine unglückliche Ehe für den Grafen zu mischen! Aber am Morgen — demselben, an welchem ohne ihr Wissen Bente die Mine sprengen wollte — war ihr die Sache doch präcar erschienen. Sie, die keine Sorgen und eine so wechselnde angenehme Beschäftigung hatte, wollte sich doch hätten, eine glänzende Rolle anzufassen, denn schließlich konnte sie nicht wissen, was doch dahinter stecke und so tat sie denn, was Bente ihr gestern aufgetragen hatte.

Eine Stunde war verstrichen und die Sonne stand schon hoch, als sie wiederum zu ihrer Herrin trat, um ihr zu melden, es begehre sie ein ällicher Herr zu sprechen, der aus Wien komme, um ihr den Erlös für das ihm zum Verkaufe zurückgelassene Inventar zu bringen. Afra, die eben mit entscheidenden Gedanken beschäftigt war diese Postkoste willkommen. — Der Mann brachte ihr Geld; sie war zum ersten Male in Verlegenheit um solches und dies Gefühl, gestand sie sich, habe nicht wenig Einfluß auf ihre traurige Stimmung geübt.

„Daß ihn herein!“ befahl sie aufatmend.

„Geld! War ich jemals um Geld in so trauriger Lage!“

In den Hintergrund des Salons zurücktretend, erwartete sie den Gemeldeten, fand aber wie eine Bildsäule, als derselbe in dem Rahmen der Tür erschien.

Tief gebeugt, bewegte sich der alte Pöble schwankend einige Schritte in Afra's Zimmer hinein. Er suchte nach einer Stütze und lehnte die tastende zitternde Hand auf den Rand eines Oueridon. Dann erst blickte er mit großen, ängstlich geöffneten Augen und schrak, die im Salon Stehende erkennend, zusammen.

Auch Afra bedurfte einiger Minuten, um sich zu fassen; unwillkürlich war sie vor ihm zurückgewichen, ihn strafend und unverwandt anstarrend. Ihre Züge

hatten sich verzerrt; Entrüstung und Zorn lagen in dem Blick, mit dem sie ihn empfing. Des Alten Lippen bewegten sich, aber tonlos; in schwerem Groom hatte er seine Augen vor diesem Blick niedergeschlagen; seine Knie wankten, wie er auf den Tischrand gestützt, ihr gegenüber stand.

„Wer gibt Ihnen das Recht, mich auch hierher zu verfolgen! Bat ich Sie nicht in Wien schon mir fern zu bleiben? Und was begehren Sie von mir, das Sie zu fordern ein Recht noch hätten?“

Sekunden verstrichen ehe der Alte den Eindruck des Gehörten zu überwinden vermochte; sein Kopf schwankte zwischen den Schultern, seine Knie wollten ihn nicht tragen; der ihm stützende Arm erzitterte heftig.

„Afra!“ Er hob endlich das Antlitz. Zwei Tränen rannen über seine eingesenken Wangen, aber dieser Anblick des Erbarmens besänftigte nicht ihre Entrüstung; wie ein Steinbild stand sie da. Selbst der weiche, beschwörende Ton, in dem er das Wort sprach, ließ sie kalt.

„Afra“, hub er von neuem mit klagernder Stimme an, die von Tränen geblendeten Augen aufschlagend, „es war heute nicht mein Wille, dich zu suchen; ich erwartete nicht, dich hier zu finden. Ich bin in der Gewalt fremder Menschen. . .“ Die Stimme versagte ihm; seine Lippen bewegten sich tonlos fort. „Man vermutet wohl, ich wisse um dein Geheimnis!“ brachte er kaum verständlich hervor.

„Mein. . .?“ Mit einer Miene der Verachtung warf Afra die Stirn auf; sie wollte höhnisch antworten und doch schien ein anderes Gefühl sich jäh ihrer zu bemächtigen. Aber sie kämpfte es nieder mit einer ungestümen Geste. „Mein Geheimnis?“ fragte sie lachend. „Wer gab Ihnen ein Geheimnis von mir in die Hand?“ (Fortsetzung folgt.)



die Präsidenten der ersten und zweiten Kammer und die übrigen geladenen Gäste beteiligten. Der König hatte wiederholt Gelegenheit, seine volle Anerkennung über die wohlgelungene Restaurierung auszusprechen. Nach Verabschiedung von den Festgästen reiste er 1.10 Uhr nach Stuttgart weiter. Die auswärtigen Freigäste machten nach der Abreise des Königs eine Rundfahrt durch das Stadterweiterungsgebiet. Um 1/3 Uhr nahm ein Festmahl im Hofsaal und den anstoßenden Räumen seinen Anfang. Es waren 160 Gedecke aufgelegt.

Berlin, 28. Okt. Der König von Griechenland trifft auf Einladung des Kaisers am 1. Nov. in Potsdam zu Besuch ein und wird im neuen Palais Wohnung nehmen. Dem offiziellen Charakter des Besuches entsprechend findet großer Empfang statt. König Georg wird voraussichtlich Donnerstag oder Freitag Potsdam wieder verlassen. Der Einladungsbesuch des Kaisers zu einer am 3. November in Subertusstock stattfindenden Jagd konnte der König aus Gesundheitsrücksichten nicht Folge leisten. Von Potsdam berichtet sich der König nach Paris, wo er dem Präsidenten Loubet einen offiziellen Besuch abstatten wird. Darauf besucht er die Höfe in London und Wien, wofür er auch Rom. Es ist anzunehmen, daß diese Reise mit den schwebenden Fragen, dem griechisch-rumänischen Streit, der mazedonischen Frage und der freireichlichen Angelegenheit in Zusammenhang steht.

Warschau, 29. Okt. Gestern gestattete der Generalgouverneur, daß die Eisenbahner der Warschau-Wiener-Bahn eine Sitzung abhalten. Die Anwesenden erklärten, daß es ihnen unmöglich sei, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sie nicht die individuelle Freiheit und die Arbeitsfreiheit erlangten. Das Infanterie-Regiment aus Grodno weigerte sich, Polizeidienste zu leisten. Die Versammlung der Eisenbahner wurde schließlich aufgelöst. Vor der technischen Hochschule

kam es zu Zusammenstößen zwischen Studenten und Militär, wobei 50 Personen verletzt wurden.

Warschau, 28. Okt. Gestern Abend 7 Uhr erließ die Polizei auf Befehl des Generalgouverneurs eine Verordnung, daß alle Gaststätten um 5 Uhr Nachmittags zu schließen seien, ebenso alle Kaffeehäuser und Konditoreien, um 9 Uhr Abends dann die Restaurants zweiten Ranges und um 10 Uhr die ersten Ranges geschlossen werden. Der dritte Grad des Kriegszustandes wurde über Warschau verhängt. Die Zeitungen erschienen gestern Abend früher, heute werden sie nicht mehr erscheinen.

Warschau, 28. Okt. Aus Lodz wird telegraphisch gemeldet: Seit gestern Abend streifen die Arbeiter aller Fabriken, insgesamt 100,000 Mann. Die Arbeiter der Gasanstalten bleiben nur gezwungen an der Arbeit. Die Anstalt wird von Militär bewacht. Die Arbeiter fordern außer politischer Freiheit auch ökonomische Zugeständnisse. Der Gouverneur Schatlow befahl nach dem Beispiel Trepows dem Militär, im Falle von Unruhestörungen ohne Gnade zu feuern.

Petersburg, 28. Okt. Infolge der Kundgebung Trepows herrscht hier unheimliche Ruhe. Trotz des Verbotes der Ansammlungen haben die Revolutionäre eine solche abgehalten und für Montag den allgemeinen bewaffneten Ausstand beschlossen. Die Polizei trifft bereits umfassende Vorkehrungsmaßnahmen.

Kiew, 28. Okt. Hier wurde der verschärfte Kriegszustand erklärt.

Wien, 29. Okt. Wie der Londoner Korrespondent des Neuen Wiener Journals aus erster diplomatischer Quelle erfährt, ist in den letzten Tagen die Möglichkeit, daß König Peter von Serbien für sich und seine Familie auf den

Serbischen Thron verzichtet, in greifbare Nähe gerückt. Da König Peter sich von den Königsrädern nicht befreien kann, erscheint die Möglichkeit eines erträglichen Verhältnisses zwischen dem serbischen Hofe und den Mächten ausgeschlossen. Als Nachfolger des Königs Peter auf dem serbischen Thron wird der Prinz Mirko von Montenegro bezeichnet.

London, 28. Okt. Aus Petersburg meldet der Standard: Auf der Börse wird die Lage als sehr ernst betrachtet. Auf Grund guter Informationen verlautet, ein Mitglied der Umgebung des Zaren habe Befehl gegeben, die kaiserliche Yacht unter Dampf zu halten, desgleichen mehrere Kriegsschiffe, um für alle Fälle bereit zu sein, den Zaren und die kaiserliche Familie nach Deutschland zu bringen.

London, 28. Okt. Daily Telegraph meldet aus Warschau: Eine Infanterie-Patrouille bestehend aus 15 Mann, welche Befehl erhalten hatte, eine Abteilung Polizisten zu begleiten, verweigerte den Gehorsam. Den Soldaten wurden die Waffen abgenommen und sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London, 28. Okt. Die Times erfährt aus Tokio: Infolge der Zunahme des Aufstandes wurde nach den drei koreanischen Provinzen südlich Seoul japanisches Militär nach Abgabe des Vertrags zwischen Japan und Korea abgelandet, um die Ordnung herzustellen, weil die koreanischen Behörden dazu machtlos sind.

Reklameteil.

**MESSMER'S THEE**  
Carl Costenbader, Calw.  
Georg Haun, Liebenzell.

Ämtliche und Privatanzeigen.  
Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang der Gemeindegrenze bis zur Kreuzung mit der Amtskörperschaftsstraße zwischen Steinhilf und Oberkollbach ein Fernspreckastnetz zu errichten. Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bezugs-Gesetzes vom 1. Dezember 1899 bei dem K. Postamt Calw auf die Dauer von einem Monat öffentlich ausgelegt.

Calw, den 28. Oktober 1905.  
K. Telegrapheninspektion.  
Möhlinger.

**Sirsau.**  
**Schafweide-Verpachtung**  
Donnerstag, den 2. November ds. Js., nachmitt. 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus.  
Den 27. Oktober 1905.  
Gemeinderat.

**Dr. Mezger**

ist zurückgekehrt.  
Zum 15. November wird für ein kräftiges, stilles Mädchen  
**Stelle gesucht.**  
Näheres bei Fräul. Keller, Erholungsheim Waldrieden.

**Einen Bettrost samt Bettlade, sowie eine Handnähmaschine hat zu verkaufen**  
Pauline Goldmaler, Lederstraße 119.

**Ein Zimmer**  
zu vermieten und eine Waschmaschine zu verkaufen Schulgasse 10.

Ein möbliertes, freundl., heizbares  
**Zimmer**  
ist sogleich oder später zu vermieten Markt platz 42.

**Reinen Schleuderhonig**  
verkauft  
Carl Rühle, Borsdorf.

An- u. Verkauf von Staatspapieren  
**Emil Georgii**  
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Bestellungen auf  
**Deckreis**  
wollen bis 2. November ds. Js. bei unterzeichneter Stelle angemeldet werden.  
Etapppflege: Schütz.

Nächste Woche backt  
**Laugenbrezeln**  
Gottlieb Keller.

**Bitte**  
probieren Sie einmal Ad. Dieterichs  
**Allethee-Bonbons**  
in Paketen à 10 und 20 S  
**Allethee-Extrakt**  
in Flaschen à 50 S  
anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen **Küsten, Krampfhusten, Kolik, Heiserkeit** etc. — Zu haben bei Herrn  
**Erh. Kern, Calw,**  
**H. Börsch,**  
**Georg Haun, Liebenzell,**  
**H. Wirth, Sirsau.**  
Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

**Franz Trapp, Stuttgart**  
Marien-Strasse 28  
bekannt als billigstes und auswahlreichstes Geschäft

<b>Kleiderstoffe</b> jeder Art, schwarz und farbig, <b>Seide, Blusenstoffe</b> <b>Dallstoffe, Samme</b> <b>Halbflanelle</b> für Hemden und Kleider <b>Unterwäsche</b> , weiß u. farbig <b>Schürzen</b> für jeden Gebrauch <b>Schirme, Korsetten</b>	<b>Bettdecken</b> und <b>Drill</b> <b>Bettfedern</b> und <b>Flaum</b> <b>Bettzeug</b> , <b>3/4 Damast</b> <b>Tischtücher</b> <b>Servietten</b> <b>Leinen, Halbleinen</b> <b>Handtücher, Taschentücher</b> <b>Baumwolltuche</b> , <b>Schürzen u. Kleiderzeug</b> <b>Halbflanel-Betttücher</b>	<b>Woll- und Steppdecken</b> <b>Bettüberwürfe, Flanelle</b> <b>Damen-Wäsche</b> , weiß und farbig <b>Tischtücher</b> jeder Art <b>Bodenteppiche, Felle</b> <b>Bettvorlagen</b> <b>Läuferstoffe</b> <b>Tischdecken</b> , <b>Wollen- u. wäschb.</b> <b>Gardinen, Vorhänge</b>
---	--	--

**Gute Betten von 45 bis 68 Mark**  
Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

**Kleiderstoffe, Weißwaren, Aussteuer-Artikel**  
Gegen 1000 Reste fabelhaft billig!  
Sonntags geöffnet von 11 bis 2 Uhr.



## Aufruf und Bitte!

Der Deutsche Schulverein beruht auf dem Zusammenwirken der älteren Wiener mit der neueren reichsdeutschen Gruppe. Die Wiener Schulverein hat in 25 Jahren 9 Millionen Mark für seine Arbeit zur Erhaltung des Deutschthums aufgebracht. Er hat während dieser Zeit an den bedrohten Sprachgrenzen 150 deutsche Schulen und 170 Kindergärten gegründet und erhalten; er hat etwa 150 Schulbauten durch seine Unterstützung ermöglicht. Er hat in weit über 700 Gemeinden an den Sprachgrenzen für Beschaffung deutscher Lehrmittel, Büchersammlungen, für Errichtung deutscher Fortbildungskurse gesorgt. Er hat den armen deutschen Kindern solcher in der Fremde verlassener dastehender Gemeinden wenigstens zu einer deutschen Weihnachtsfeier verholfen, hat ihnen das Schulgeld bezahlt oder ihnen, die fast täglich einen schweren wetten Gang zur deutschen Schule zu machen haben, für eine warme Suppe gesorgt.

88 000 Mark hat 1904 der reichsdeutsche Verein für die Deutsch-Ostreicher ausgegeben. Er unterstützt auch viele deutsche Schulen in Kleinasien, Syrien, Süd-Amerika. Wenn unter uns die Erhaltung deutscher Sprache und Sitte auch außerhalb der deutschen Grenze am Herzen liegt, möge eine Gabe für den Deutschen Schulverein gelangen lassen an

Dr. Eberhard Müller und  
Ludwig Schütz.

Calw.

Bei jetziger kälterer Witterung empfehle ich meine vorzüglichsten wollenen



Calwerschuhe und -Stiefel

für Herren und Frauen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Friedrich Heugle, Schuhmacher,  
Konnenstraße.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan  
gibt

weisse Wäsche  
ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Für die berühmten

### Brennabor- und Germania-Fahrräder

suche ich für das Oberamt Calw tüchtige Vertreter für Saison 1906. Eisenhändler, Mechaniker, Schlosser, Spengler etc., die einen eigenen Laden besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an den General-Vertreter für Württemberg, C. Lauster, Lindau i. B.

**PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und Backen

Schöner gesunder

### Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.  
S. Mayer.

**WASCHKÖNIG**

Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

## Glacé- und Stoffhandschuhe

empfehlen höflich  
Geschw. Deuschle.

**Gründlichen Unterricht**  
in Klavier, Violine und Blas-  
instrumenten erteilt  
G. Wohlgemuth,  
städt. Musikdirigent, Liebenzell,  
z. Zt. am kgl. Konservatorium für  
Musik in Stuttgart.

Staengel & Ziller's  
gute Familien-Chocolade

pr. Pfund 85 Pfg.,  
sowie feine Sorten empfiehlt  
C. Serva.

**Kaiser-Otto**  
Hafermehl u.  
Suppen  
sind die  
besten u.  
appetitlichsten!

**Gefunden**

wurde auf der Straße von Altburg  
nach Calw ein dolchartiges Messer.  
Der Eigentümer kann dasselbe gegen  
Entrichtung der Einrückungsgebühr ab-  
holen bei

Kathhaus Red, Altburg.

Weilberstadt.

Ein junger Bursche von 16—18  
Jahren als

**Hausknecht**

gesucht, der zugleich einige Stück Rind-  
vieh zu besorgen hat. Eintritt und  
Lohn nach Uebereinkunft.

Nichte zum Klappen.

### Bismarckheringe

wieder eingetroffen bei  
Eugen Dreiss.

### Milch

ist zu haben bei Fr. Pfommer,  
unteres Ledereck.

Sägmehl à Mt. 2.—,  
Sobelpäne à Mt. —.50,  
per cbm., abzuholen beim  
Sägewerk Dillweihenstein  
b. Pforzheim.

Calw. Fruchtpreise am 28. Oktober 1905.

Getreide- Gattungen	Reif Vor- Rtr.	Neue Zu- fuhr Rtr.	Ge- samt- betrag Rtr.	Heu- tger Ver- kauf Rtr.	Zu Reif geb. Rtr.	Höchster Preis		Bährer Mittelbr.		Niedriger Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig.	
						1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4		
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	3	3	3	—	—	6.50	6.50	6.50	—	—	19	50	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	26	26	26	—	—	7.50	7.30	7	—	—	189	70	24	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	29	29	29	—	—	—	—	—	—	—	209	20	—	—

Schrammenmeister Schwämmle.

Ziehung 15., 16., 17. und 18.  
November 1905.  
6te Grosse Freiburger  
**Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters.  
Lose à M. 3.30 Porto und Liste  
30 Pfg. extra.  
12,184 Geldgewinne  
ohne Abzug Mark  
**322500**  
Hauptgewinn: Mark  
**100000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
etc. etc. etc.  
Zu bezieh. durch die Generalagentur  
Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Ziehung  
6. Novbr. 1905  
Grosse  
Unter-Rombacher  
**Geld-Lotterie**  
1496 Geldgewinne  
**40000 Mk.**  
Erster Hauptgewinn  
**15000 Mk.**  
1 Los à 1.—, 18 Lose à 12.—  
Porto und Liste 25 g  
empfehlen die Generalagentur  
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

### Hübsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosige,  
jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht  
ohne Sommersprossen und Hautunreinig-  
keiten haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Stechenpferd-Filienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
1 St. 50 S in Calw bei S. Weiser,  
H. Schneider, Felsch, Amalie Feldweg,  
H. Pfeiffer; in Weilberstadt: Apoth.  
Mehlreiter.



Zugelassen ein  
starker, schwarzer  
**Dachshund.**  
Derselbe kann  
gegen die entstan-  
benen Kosten abgeholt werden bei  
Forstwart Andrer,  
Kaffeehof, Liebenzell.